

Mantel. Er ging zwischen den beiden hindurch und verschwand.“ — Vermutlich handelt es sich hier um eine belanglose Begebenheit, bei welcher ein Liebespärchen ver-
scheucht wurde. Mit der „dreikantigen Zipfelmütze“ könnte vielleicht der Hut der
badischen Kammerherrenuniform gemeint sein, welchen der Volksmund als „Drei-
mafter“ zu bezeichnen pflegte.

Hilfsmittel: Archivalien des Rittersbacher Schloßarchivs. Reinfried, die ehe-
maligen Edelhöfe im Amtsbezirk Bühl in „Die Ortenau“, 1/2, 8 ff., und Urkunden-
verzeichnis zur Geschichte der Stadt Bühl von 1283—1800 von Huber.

Theodor von Glaubitz.

Die Burgen Alt- und Neuwindeck mit den Bühler Edelhöfen.

Das weitaus bedeutendste Adelsgeschlecht der Bühler Gegend, welchem es zeitweise vergönnt gewesen ist, mit mächtiger Hand in die Geschicke der Ortenau bestimmend einzugreifen, waren die Windecker. Die fränkische Herkunft dieser Familie ist zwar nicht einwandfrei nachweisbar, immerhin aber nicht unwahrscheinlich. Die fränkische Eroberung hatte nach dem Siege Chlodowechs über die Alemannen an der Donau-Murglinie einstweilen Halt gemacht (496), keineswegs aber hatte die werdende fränkische Großmacht die Unterwerfung des südlichen Alemannenlandes als politisches Ziel aufgegeben. Wie anderwärts, mag es auch hier der weitblickenden fränkischen Politik entsprochen haben, in dem nächstgelegenen Gau jenseits der Grenze zuverlässige Franken, insbesondere aus dem Dienstadel, anzusiedeln, die den Boden für die kommende Eroberung vorzubereiten hatten, um dann, als mit dem Sinken der ostgotischen Schutzmacht das Alemannenland als reife Frucht dem Frankenreiche zufiel, eine bedeutende staatliche Stellung in dem unterworfenen Gebiete einzunehmen. So könnte es sich erklären, daß die Windecker schon bei ihrem ersten geschichtlichen Auftreten in einer Machtposition erscheinen, welche sich von der sonstigen Stellung des niederen Adels in dieser Gegend erheblich unterscheidet. Der sagenhafte Stammvater des Geschlechtes soll ein Siegfried von Ulmburg gewesen sein, der 1070 als einer der reichsten und mächtigsten Grundbesitzer der nördlichen Ortenau genannt wird. Sicherer beglaubigt als Ahnherr ist der 1212 urkundlich erscheinende Melchior von Windeck. In einer Urkunde des Klosters Schwarzach von 1224 werden weiter erwähnt: „Berchtoldus et Albertus advocati de Windecke ministeriales domini